

• Bull*innenauto abgefackelt • Verfahren gegen Pro Choice Aktivisten eingestellt • Zündlumpen Webseite • Schön, wie ein brennendes Polizeiauto • Gegen das Demo für Alle Symposium • Der Papierne Mensch



KW 9
2019

Meinung

IN SICHERHEIT WE TRUST

Habt ihr schon diese *netten* blauen Schilder der Bull*innen in der Innenstadt bemerkt, auf denen sie euch mitteilen, dass dieser oder jener Platz »zu Ihrer Sicherheit« von ihnen videoüberwacht wird? Nach der Theresienwiese, dem Hauptbahnhofsvorplatz, dem Königsplatz und dem Marienplatz, sowie vielen weiteren – meist stark frequentierten – öffentlichen Räumen fragt mensch sich, wo sich dieser Trend hin zur flächendeckenden Videoüberwachung fortsetzen wird.

Überhaupt setzt mensch in München zunehmend mehr auf »Sicherheit«: Mit den Hilfssheriffs des KVR, deren Hauptaufgabe darin zu bestehen scheint, marginalisierte Personen zu gängeln und sich auch sonst bei jeder Gelegenheit wichtig zu machen, habe mensch »gute Erfahrungen« gemacht. Deshalb wolle mensch sie in Zukunft an weiteren Orten einsetzen. Dass S-Bahnen, U-Bahnen, Trams und Busse, sowie der größte Teil der Bahnhöfe bereits seit geraumer Zeit flächendeckend videoüberwacht sind, scheint kaum noch eine*n zu stören und auch die Tatsache, dass private Sicherheitsdienste sich zunehmend mehr auch außerhalb der nachts von ihnen bewachten Gebäude bewegen und mit sogenannten »Funkstreifen« durch die Viertel patroullieren verstört die Bewohner*innen dieser Stadt nicht.

»München ist die sicherste Großstadt Deutschlands« prahlen sie, vom Bürgermeister bis zum Polizeichef, vom Innenminister bis zur MVG. Sicherheit. Was soll das sein? Wenn ich durch die Stadt laufe, sehe ich überall Unsicherheiten: Am Hauptbahnhof gängeln Bull*innen, DB-Securities und Ubahnwachen permanent Angehörige marginalisierter Gruppen (bsp. PoC und vermeintlich Obdachlose), KVR-Hilfssheriffs wecken am Stachus permanent und äußerst unsanft obdachlose Personen, angeblich um nachzusehen, ob es ihnen gut geht – als würde sie das kümmern – und Securities, die die Eingänge von Geschäften, Kneipen und öffentlichen Gebäuden bewachen, gehören auch nicht gerade zu den angenehmsten Zeitgenoss*innen. Aber das ist es, was sie mit Sicherheit meinen. **weiterlesen auf S. 2**

TERMINE UND VERANSTALTUNGEN VOM 23.02. BIS 03.03.

Sa, 23.02. Gegen das »Demo für Alle« Symposium
siehe Aufruf auf Seite 2.

Mo, 25.02. Ihr könnt uns immernoch kreuzweise
Pro Choice Proteste gegen Fundis vor pro familia // *10:30 Uhr // ggü. Türkenstraße 103*

Mi, 27.02. Prozess gegen Anarchisten
13:30 Uhr // Nymphenburger Straße 16 Raum A 124

Mi, 27.02. Cryptocafe
20 Uhr // Anarchistische Bibliothek Frevel // Zenettistraße 27 (Hinterhof)

Fr, 01.03. Offenes anarchistisches Treffen (kAoS)
18 Uhr KüfA // 20 Uhr Plenum // Ligsalzstraße 8

Meinung

SCHOEN, WIE EIN BRENNENDES POLIZEIAUTO

Jedes Jahr, stets am ersten Februarwochenende, begeben sich ein Haufen Lackaffen in den bayrischen Hof – in Münchens teuerstes Hotel: PolitikerInnen, SoldatInnen, VertreterInnen der Rüstungsindustrie und jede Menge anderer SakkoträgerInnen, die sich meinetwegen gerne an ihren Krawatten aufhängen könnten. Das, was sie auf ihrer NATO-Sicherheitskonferenz seit mehr als 50 Jahren planen und bequatschen sind militärische Interventionen – das Fortführen und Organisieren von Kriegen. Der Krieg im Nahen Osten, das Absichern der Grenzen, das atomare Aufrüsten mit Russland und das Vorbereiten von Einsätzen in Krisengebieten und Städten… nur der Krieg, teilweise offen, teilweise verdeckt, kann die Ausbeutungs- und Eigentumsverhältnisse auf diesem Planeten garantieren – Krieg gegen die Armen, gegen die Flüchtlinge, gegen die Aufständischen. Die Sicherheit über die sie reden ist die sichere Ausbeutung von Mensch und Natur, die Sicherheit eines Wirtschaftssystems, des Profits. Die Demonstrationen gegen diese Sicherheitskonferenz bewegen sich stets in einem Wanderkessel aus tausenden behelmten und bewaffneten Bullen, die aus der ganzen Republik anreisen – bezahlt und ausgebildet um die Konferenz und die Sicherheit der Kriegstreiber zu beschützen.
Scheinen die Bullen in Münchens Strassen ohnehin schon dauerpräsent zu sein, findet an diesem Wochenende eine regelrechte Militarisierung der Strassen statt. Denn was sind Bullen letztendlich anderes als Soldaten an der Heimatfront? Stets bewaffnet, ausgebildet um Leute zu jagen, zu entführen, einzusperren – immer bereit loszuschlagen oder zu schießen. Das ist der subtile, unterschwellige Krieg in unserem Alltag, das sind die uniformierten Mörder und Terroristen in unserer Nachbarschaft.
Die hässliche Routine dieser kriegerischen Normalität wird nur selten unterbrochen und mit der Schönheit revoltierender Gesten kontrastiert. Gesten, die in dem Konflikt eine klare Haltung beziehen, aufbegehren und allen Widrigkeiten zum Trotz zum Angriff übergehen. Die polizeiliche Militarisierung der Stadt während der Siko scheint das Fass hin und wieder zum überlaufen zu bringen und so gibt es immer wieder Leute, die sich dazu entschließen Taten sprechen zu lassen und die grün-blauen Soldaten zu überraschen.
2017 gab es während der Siko für die Cops eine flammende Überraschung in Form eines brennenden Vorderreifens bei einem ihrer Auos in Giesing. Dieses Jahr entschlossen sich wiederum einige Geister der Nacht hinauszuziehen um einen Bullen-Mercedes in Zamdorf komplett abzufackeln. Ein Auto weniger, welches den Krieg in unsere Straßen trägt…
warum nicht an diese Dynamiken anknüpfen? Was ist schließlich schöner als ein brennendes Bullenauto?

BULL*INNENAUTO IN ZAMDORF ABGEFACKELT

In der Nacht auf den 15.02. haben Unbekannte den Besuch einiger Bull*innen aus Rheinland-Pfalz – wohl anlässlich der Sicherheitskonferenz – dazu genutzt, eines derer Fahrzeuge, einen Mercedes Sprinter, abzufackeln. Dabei entstand ein Sachschaden von rund 70.000 Euro.

WEBSEITE

Neben der gedruckten, wöchentlichen Ausgabe findet ihr unsere Beiträge nun auch tagesaktuell auf unserer Webseite. Diese wollen wir in Zukunft zu einem anarchistischen Informationsportal für München machen und neben Beiträgen mit Nachrichtenwert auch die von anarchistischen Gruppen, Kollektiven und Projekten auf deren Webseiten veröffentlichten Beiträge spiegeln.
Wenn ihr weitere Vorschläge habt, schreibt sie uns.
Ihr findet unsere Webseite unter *zuendlumpen.noblogs.org*

GRAFFITO DER WOCHE



Fortsetzung »In Sicherheit we trust« von S. 1

Durch ständige Überwachung soll das Verhalten der Menschen kontrolliert und an eine gesellschaftliche Norm angeglichen werden. Wer dieses Spiel nicht mitspielen kann (bspw. weil sie*er einer marginalisierten Minderheit angehört) oder will, soll mit Gewalt in diese Norm gezwungen werden oder durch Gewalt zugrundegerichtet werden. Geldstrafen, Knast, permanente verbale Herabsetzungen, körperliche Angriffe (auch durch Bull*innen), bis hin zu Ermordungen unter staatlicher Aufsicht (z.B.: Oury Jalloh, der in einer Gewahrsamszelle der Polizei verbrannte, nachdem er wohl von einer*m der Bull*innen angezündet worden war) sind häufige Mittel.

Der mit großer Geschwindigkeit voranschreitende Ausbau einer flächendeckenden Videoüberwachung in München (und anderswo) ist ein weiterer Schritt in Richtung totale Kontrolle des Staates über die Menschen. Dabei ist es weniger die Präsenz der Videokameras, die diese Kontrolle ausübt, als vielmehr das Wissen der Menschen, dass jede ihrer Handlungen potenziell Konsequenzen nach sich ziehen kann. Es ist die Angst der Menschen, aufzufallen, die sie unter Kontrolle hält.

Doch diese Angst könnte in folgenden Schritten der »sicherheitstechnischen« Aufrüstung zur Realität werden. Software, die nicht nur Gesichter, sondern auch das Verhalten der Menschen registriert gibt es bereits. Damit lassen sich nicht nur vollständige Bewegungsprofile der Menschen erstellen, sondern es lässt sich auch eine Art Rating, das das Verhalten der Menschen bewertet, erstellen, das dann wiederum Auswirkungen auf deren Leben hätte.

Derartige Systeme der sozialen Kontrolle sind der logische nächste Schritt nach einer flächendeckenden Videoüberwachung und es würde mich wirklich sehr wundern, wenn nicht irgendwo bei der CSU – oder wahlweise jeder anderen Partei – bereits Pläne zur Einführung eines solchen Systems existieren würden.

Überraschend finde ich, wie wenig Widerstand sich gegen die permanente Überwachung hier in München regt. Ab und zu liest mensch, dass eine Kamera mit Farbe besprüht oder mit einem Stück Holz zerschlagen wurde, vor nicht allzu langer Zeit brannte einmal ein Security-Auto. Viel zu selten eskaliert eine Bull*innen-Kontrolle und wird zum Desaster der Schweine in grün. An diese seltenen Momente des Widerstands gegen eine flächendeckende Überwachung gilt es anzuknüpfen. Noch ist es nicht zu spät. Noch können wir uns im Dunkel der Nacht unbemerkt durch diese Stadt bewegen, in einem Moment der Überraschung zuschlagen und ebenso unbemerkt wieder verschwinden. Doch die Maschen des Netzes werden enger und wenn wir jetzt nicht handeln, wird es irgendwann zu spät sein.



Aufruf

GEGEN DAS DEMO FUER ALLE SYMPOSIUM

Am 23. Februar 2019 plant die sogenannte „Demo für Alle“ ein „wissenschaftliches“ Symposium zum Thema „Elternrecht versus Staat: Wohin führen „Kinderrechte“ im Grundgesetz?“ in München.

Mitorganisiert und unterstützt wird das Ganze unter anderem auch von der rechtskonservativen Zeitung „Die Tagespost“, der extrem rechten Zeitung „Junge Freiheit“ und der Online-Petitionsseite „CitizenGo“, die sich hauptsächlich als ein Sprachrohr von reaktionären christlichen Fundamentalist*innen begreift. […]

Die politische Ausrichtung des Symposiums steht im Vorhinein schon fest. In einem Flyer zum Thema „Kinderrechte“ werden diese konsequent abgelehnt, da sie vermeintlich eine Gefahr für die „traditionelle“ heteronormative Familie darstellen. […] Eine Infragestellung [des] „natürlichen Familienbilds“ oder der „natürlichen Geschlechter“ (was auch immer das sein mag, vonseiten der „Demo für Alle“ jedenfalls gibt es dafür keine Erklärung) gilt für sie als „Indoktrination“. […] Außerdem sind sie gegen Schwangerschaftsabbrüche und gegen eine Sexualaufklärung bei Kindern. All diese Positionen sind Ausdrücke einer gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit. Die Veranstalter*innen vereinen zahlreiche Akteur*innen des rechten Spektrums und fungieren dabei als ein Sammelbecken rechter, antifeministischer Organisationen.

Dies wollen wir nicht tolerieren und rufen deshalb auf am 23. Februar ab 9 Uhr 30 in München dem Symposium in der „Wappenhalle“, Konrad-Zuse-Platz 7 mit vielfältigen kreativen Aktionen entgegenzutreten.
Einlass zum Symposium: 10 Uhr, Beginn: 11 Uhr

REPRESSION

Verfahren gegen anarchistischen Pro Choice Aktivisten eingestellt

Am Dienstag, 19.02. endete das Verfahren gegen einen anarchistischen Pro Choice Aktivisten mit einer Einstellung. Er hatte zuvor einen Bußgeldbescheid über rund 150 Euro bekommen, gegen den er Einspruch eingelegt hatte. Am zweiten Verhandlungstag, nachdem zwei Bullen und der Patriarch Wolfgang Hering (Vorbeter der fundamentalistischen Abtreibungsgegner*innen in München) ausgesagt hatten, befand die Richterin, dass die formalen Voraussetzungen für eine Störung der Versammlung nicht gegeben waren und stellte das Verfahren ein.

Ein lustig zu lesender Prozessbericht findet sich online auf der Seite von *kritischeprozesbegleitungmuenchen. blackblogs.org*

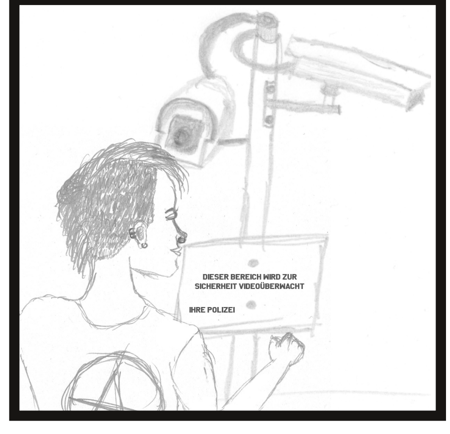
Kolumne

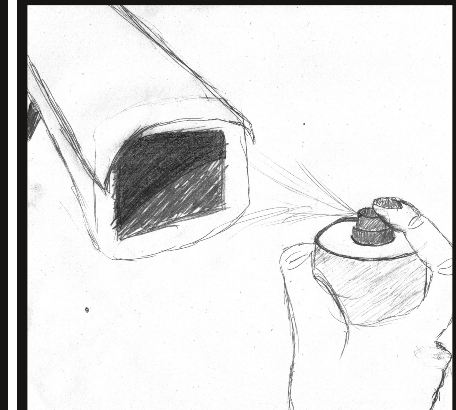
DER PAPIERNE MENSCH

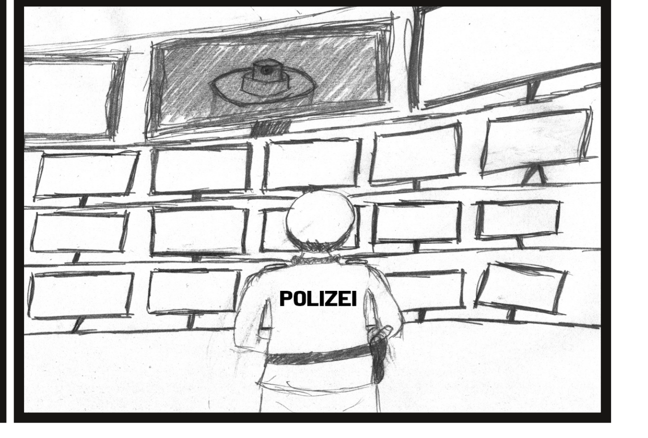
Eine unter vielen Absurditäten des Staatsprinzips ist der Umstand, dass ein Mensch, der nicht von staatlicher Seite aus registriert ist, gar nicht existiert. Dieser Mensch hat keine Unterstützung verdient, dieser Mensch ist aus der Gesellschaft ausgeschlossen. Wer keine Papiere hat, keinen Personalausweis, ist ein Nichts. Menschen ohne Papiere oder mit den falschen Papieren haben keine Rechte mehr. Ihnen dürfen ihre Besitztümer weggenommen und diese weggeworfen werden, wie es die Menschen, die in München unter diversen Brücken leben, alle paar Monate erleiden müssen. Diese Menschen dürfen drangsaliert, vertrieben und gejagt werden. Offenbar macht nur das richtige Dokument sie zu vollwertigen Menschen, und das haben viele von ihnen nicht. Eigentlich ist der Personalausweis mehr Mensch als die Person, die er repräsentieren soll, er verkündet mehr Wahrheiten, als die, die der korrespondierende Mensch selbst über sich erzählt. Wer dem Augenschein nach nicht mit seinen Ausweisdokumenten übereinstimmt, ist gearscht. Das erleben nicht nur illegalisiert hier lebende Menschen und solche ohne Ausweisdokumente. In unserer cis-normativen Welt, also in einer Gesellschaft, in der automatisch davon ausgegangen wird, dass alle Menschen eine immer gleich bleibende, mit ihren (scheinbaren) biologischen Merkmalen übereinstimmende Geschlechtsidentität haben, die sich nur auf eine anderen Menschen vertraute Art und Weise äußern kann (beispielweise als »augenscheinlicher Mann« »männlich«), werden die staatlicherseits gespeicherten Daten zur verpflichtenden Identität, der mensch entsprechen muss. Wer das nicht tut, hat seinen Status als Mensch verloren. Trans Personen werden aus Zügen geworfen und von Bull*innen wie Kontrolleur*innen drangsaliert, ihnen nicht geglaubt, sie nicht über die Grenze gelassen, ihr Wille missachtet. Trans Frauen werden ins Männergefängnis gesteckt, ihnen die Wahl ihrer Gender Expression oder Hormone verweigert. Die Daten, die über einen Menschen gespeichert sind, sind dabei fast wie in Stein gemeißelt. Wer diese ändern lassen will, um nicht mehr auf so eine exponierte Art und Weise der Repression ausgesetzt zu sein, muss laut „Transsexuellengesetz“ entwürdigende und teure Gutachten erstellen lassen und ein Gericht über eine sogenannte »Personenstandsänderung« (um den eingetragenen Namen und den Geschlechtseintrag ändern zu lassen) entscheiden lassen. Eine teure, langwierige und demütigende Prozedur. Es nicht zu tun bedeutet aber, tagtäglich gefährdet zu sein. Papiere zu haben, die ihrer augenscheinlichen Geschlechtsidentität zu widersprechen scheinen, macht sie zu Rechtlosen, zu Vogelfreien. So ist der Umstand, dass es aktuell eine Gesetzeslücke gibt, die trans Personen die Möglichkeit verschafft, unkompliziert und ziemlich billig eine Personenstandsänderung zu erwirken, zwar aus anarchistischer Perpektive kein Grund zur Freude – schließlich ist unser Ziel die Zerschlagung einer derartigen Registrierung und Unterwerfung von Menschen unter ein solch absurdes Konstrukt wie den Staat –, doch für trans Personen ist er ein kleiner Lichtschimmer.

Wie das geht, findet ihr hier: *https://bit.ly/2ttPFBC*

Schickt eure eigenen Beiträge, Leser*innenbriefe, Termine und Entdeckungen an zuendlumpen@riseup.net







V.i.S.d.P.: Ele Fant, Habichtallee 37, München. E.i.S.